

Alternativen zum Einsatz chemischer Pestizide in der Landwirtschaft Positionspapier der PAN International Arbeitsgruppe 4: Alternativen

1. Hintergrund

Das Pestizid Aktions-Netzwerk (PAN) ist ein Netzwerk aus über 600 Nicht-Regierungsorganisationen, Organisationen der Zivilgesellschaft und Einzelpersonen in mehr als 90 Ländern, die sich dafür einsetzen, gefährliche Pestizide durch ökologisch vertretbare Alternativen zu ersetzen. Die Projekte und Kampagnen des internationalen PAN werden von fünf unabhängigen Regionalzentren koordiniert.

Das vorliegende PAN International Positionspapier wurde von der PAN International Arbeitsgruppe Alternativen zusammen mit den Regionalzentren und ihren Partnern erarbeitet. Das Positionspapier beinhaltet Bewertungen von und Einschätzungen zu Alternativen zu chemisch-synthetischen Pestiziden in der Landwirtschaft. Es zeigt Lösungen auf und geht auf Vereinbarungen des Netzwerks bezüglich des gesamten Themenkomplexes „Alternativen“ ein. Weitere Positionspapiere zu den fünf strategischen Zielen von PAN International sowie ggf. ergänzende technische Hintergrundpapiere sind verfügbar. Das vorliegende Positionspapier hat einen engen landwirtschaftlichen Bezug. Es schießt sowohl den Bereich der Agrarproduktion als auch den Bereich des Konsums landwirtschaftlicher Produkte mit ein. Darüber hinaus deckt es auch den Einsatz von chemischen Pestiziden im nicht-landwirtschaftlichen Bereich ab, beispielsweise das Management von Schädlingen und Lästlingen in privaten und öffentlichen Räumen.

2. Das Problem

Die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse erfolgt derzeit überwiegend unter Verwendung so genannter konventioneller Anbaumethoden. Hierzu zählen Pflanzenschutzstrategien, die auf dem Einsatz hoher Mengen chemisch-synthetischer Pestizide basieren, um Schädlinge, Gräser, Kräuter und Krankheiten zu bekämpfen. Diese Wirtschaftsweise verursacht eine Vielzahl von Problemen.

Gesundheitsprobleme

Bauern, Landarbeiter und ihre Familien, Anrainer landwirtschaftlicher Betriebe und Konsumenten sind gefährlichen chemisch-synthetischen Pestiziden ausgesetzt. Die Nutzung, Lagerung und Entsorgung dieser Agrarchemikalien kann akute und chronische negative gesundheitliche Auswirkungen haben. Sie kann Krebs verursachen, die Fortpflanzung negativ beeinflussen und hormonelle Systeme stören. Pestizidrückstände im Trinkwasser und in Lebensmitteln können vergleichbare Gefährdungen einer noch größeren Gruppe von Menschen hervorrufen.

Sozio-ökonomische Probleme

Der Einsatz synthetischer Pestizide ist vielfach mit einem Teufelskreis aus Verschuldung und finanzieller Abhängigkeit bäuerlicher Betriebe durch Kreditaufnahme für den Kauf von Pestizi-

den verbunden. Diese Tretmühle aus steigender Verschuldung und steigender finanzieller Abhängigkeit der Bauern hat erhebliche negative Auswirkungen auf die finanzielle Situation der betroffenen Familien und ländlichen Gemeinschaften. Selbstmorde als Ausweg aus dem finanziellen Ruin zählen zum Alltag. Andere Auswirkungen der Verschuldung sind die Migration und der Verlust von Land und Kultur. Durch Pestizide hervorgerufene externe Kosten in den Bereichen Gesundheit und Umwelt sind im Preis der Pestizide nicht berücksichtigt (z. B. Kosten für die Behandlung von Vergifteten, Kosten, die durch den Arbeitsausfall von Vergifteten hervorgerufen werden Kosten des Verlusts von Biodiversität und Kosten der Wiederaufbereitung kontaminierten Wassers). Der hohe Einsatz synthetischer Pestizide in der konventionellen Landwirtschaft bewirkt eine stets wachsende Abhängigkeit von Pestiziden, da Nützlinge geschädigt, Resistenzen hervorgerufen und daraufhin mehr und/oder neue chemische Mittel ausgebracht werden. Die vollständige Abhängigkeit von chemischen Pestiziden lässt Bauern und bäuerliche Familien kaum Wahlmöglichkeiten im Hinblick auf die Anbaufrucht, das Saatgut und das Produktionssystem und sie widerspricht somit den Grundsätzen des Prinzips der Nahrungssouveränität. Eine auf dem Einsatz von Pestiziden basierende Landwirtschaft schließt vielfach Frauen vom Zugang zu Land, Saatgut und Krediten aus.

Umweltprobleme

Heutzutage können Pestizide in nahezu allen natürlichen Habitaten nachgewiesen werden, auch dort, wo sie niemals ausgebracht wurden. Pestizide haben erhebliche negative Auswirkungen auf die Flora und Fauna, auf die Biodiversität, auf die Qualität von Wasserressourcen, auf das Funktionieren von Ökosystemen und auf das Gleichgewicht agrarischer Systeme.

3. Die Lösung

PAN wendet sich gegen das Paradigma, die Welt könne ohne Pestizide nicht ernährt werden. PAN ist der Meinung, dass der Verzicht auf chemische Pestizide eines systematischen Heran gehens bedarf:

1. Schädlingsbekämpfungsstrategien, die auf dem Einsatz giftiger, chemisch-synthetischer Pestizide basieren, müssen aufgegeben werden. Produktionssysteme müssen ganzheitlich und nachhaltig gestaltet werden.
2. Angemessene Rahmenvorgaben, zu denen die politische Förderung ganzheitlicher und nachhaltiger Produktionssysteme und die Schaffung finanzieller Anreize zählen, müssen realisiert werden, um ein Klima zu schaffen, in dem Alternativen sich durchsetzen können.
3. Das Bewusstsein der Konsumenten und ein Kaufverhalten, das Alternativen in der Produktion fördert, müssen entwickelt werden.

PAN stellt fest, dass es bereits alternative und nachhaltige Anbauverfahren für eine große Anzahl von Anbaukulturen gibt, dass diese Verfahren jedoch noch nicht weit verbreitet sind. Daher arbeitet PAN auf allen Ebenen (so beispielsweise im Bereich Wissenschaft und Forschung, des Informationsaustausches unter Farmern und der Informations- und Öffentlichkeitskampagnen) an der Förderung kontrolliert biologischer Anbauverfahren, bio-dynamischer Anbauverfahren

ren, agro-ökologischer Anbauverfahren, Permakulturen, Anbauverfahren mit niedrigem externem Betriebsmitteleinsatz und Verfahren, die auf indigenem Wissen basieren.

Viele Studien belegen, dass Pestizide nicht notwendig sind, vor allem nicht in dem Umfang, in dem sie derzeit zum Einsatz kommen. Deshalb unterstützt PAN die Entwicklung und Förderung alternativer Anbausysteme und landwirtschaftlicher Innovationen. PAN unterstützt darüber hinaus Anstrengungen, auch kurzfristig den Pestizideinsatz zu reduzieren. Ziel ist nicht, eingesetzte Pestizide durch andere Pestizide zu ersetzen, sondern landwirtschaftliche Anbausysteme so zu strukturieren, dass der Einsatz von Pestiziden unnötig wird.

Der Pestizideinsatz darf nicht losgelöst von der Haltung von Nutztieren und dem nachhaltigen Anbau von Kulturfrüchten betrachtet werden. Hierbei gilt es die folgenden Aspekte mit einzu beziehen: Kreislaufwirtschaft, regenerative Technologien, Bodenfruchtbarkeit und Wassermanagement. Zahlreiche PAN Projekte setzen sich mit alternativen landwirtschaftlichen Ansätzen auseinander. Eines dieser Projekte ist OISAT, das „Online Informationssystem für den nicht-chemischen Pflanzenschutz in den Tropen“ von PAN Germany. Vor dem Hintergrund der gesamten landwirtschaftlichen Produktion ist PAN davon überzeugt, dass bestehende Paradigmen im Bereich der Nahrungs- und Faserproduktion auf eine Art und Weise verändert werden müssen, dass die Anbausysteme die folgenden Grundsätze einer nachhaltigen und sozialverträglichen Landwirtschaft berücksichtigen. Die Anbausysteme

- folgen einem holistischen Ansatz,
- basieren auf partizipativer Forschung,
- integrieren und entwickeln lokales und indigenes Wissen weiter,
- stärken Frauen, verbessern ihren Zugang zu Einkommen und fördern ihre Kontrolle über ihre eigene Produktion,
- schützen Konsumenten vor Pestizidrückständen und Rückständen anderer eingesetzter landwirtschaftlicher Betriebsmittel, die akute oder chronische Gesundheitsprobleme hervorrufen können,
- nutzen angepasste Technologien, von denen geringe Risiken ausgehen und die von den Anbauern selbst gehandhabt und kontrolliert werden können,
- erhalten und fördern die Biodiversität und die Agro-Biodiversität,
- ermöglichen und stärken den farmerzentrierten Austausch, Besitz und Schutz von Saatgut,
- halten alle Wasserressourcen, vor allem Trinkwasser, frei von Pestizidrückständen,
- erhöhen den Ertrag und die Produktivität in traditionellen Anbausystemen und in Grenzertragssystemen, ohne die Umwelt zu schädigen,
- verbessern die Bodenfruchtbarkeit und die langfristige Nachhaltigkeit landwirtschaftlicher Anbausysteme,
- erhöhen das Einkommen benachteiligter Anbauer,
- schützen die Rechte und die Gesundheit von Landarbeitern und ländlichen Gemeinschaften, vor allem die der bäuerlichen Gemeinschaften, Landlosen und indigenen Bauern,
- bieten sowohl für Kleinbauern als auch für große landwirtschaftliche Anbausysteme Lösungen an,

- bieten sowohl für die lokale Nahrungsproduktion als auch für den Anbau von Markt- und Exportfrüchten Lösungen an.

4. Die Verpflichtung

PAN setzt sich dafür ein, ein Klima zu schaffen, das die Umsetzung unserer Vision einer nachhaltigen Nahrungsmittel- und Faserproduktion begünstigt. Um dies zu erreichen, nutzen wir die folgenden Möglichkeiten und Herangehensweisen: Politische Instrumente, Nicht-Regierungsforen und zwischenstaatliche Foren, die Zusammenarbeit mit Herstellern, um Alternativen zu fördern, und auch eigene Kampagnenarbeit. PAN hat sich verpflichtet, das Ziel einer nachhaltigen Landwirtschaft zu erreichen und den Missbrauch sowie den übermäßigen Einsatz von Pestiziden einzudämmen. Dies betrifft nicht nur die landwirtschaftlichen Produktionssysteme sondern die gesamte Wertschöpfungskette.

* * *